

Name:

1. „Nicht die Wirklichkeit ist das Reale, sondern was unser inneres Auge daraus macht.“ (Josef Hofmiller, 1872-1933 Literaturkritiker)

Ausgehend von dieser These bestimmen Sie:

- a. Was versteht man unter Wahrnehmung?.)
- b. Beschreiben Sie den Prozess der Wahrnehmung
- c. Was versteht man unter Subjektivität der Wahrnehmung?
- d. Sehr häufig erleben wir, dass etwas nicht sein kann, was nicht sein darf.
.Erklären Sie diese Tatsache mit Hilfe der Hypothesentheorie der sozialen Wahrnehmung. Stellen Sie dabei die wichtigsten Aussagen der Theorie dar.
- e. Welche Bedeutung haben Wahrnehmungsgesetze?

2. Der Brief eines 13jährigen Jungen an seine Mutter, den er in der Küche hinterlegt hat:

Liebe Mutti,

wenn du diesen Brief findest, bin ich schon weit weg. Such mich nicht. Du hättest bloß Ärger mit mir. Ich habe schon wieder etwas angestellt. Seit Vater ausgezogen ist, passiert so etwas immer wieder. Die Polizei wird mich holen wollen, weil ich furchtbar viel geklaut habe. Zuerst war es nur Spaß. Nach der Schule, wenn du auf Arbeit warst, bin ich mit Ingo ins Kaufhaus. Und wir haben gewettet, wer das Teuerste klaut. Das Zeug haben wir dann immer in die Mülltonnen geworfen.

Eines Tages hat uns ein Mann beobachtet. Wir dachten , das wäre der Kaufhausdetektiv. Er hat gedroht alles dem Direktor der Schule und den Eltern zu sagen. Wir haben ihn gebeten, das nicht zu tun. Er hat gesagt, er macht es nicht, unter der Bedingung, dass wir für ihn klauen.

Seit dem müssen wir für ihn klauen. Wenn wir nichts Ordentliches bringen, schlägt er uns.

Er hat schon ein Riesenlager und heute war die Polizei bei ihm. Sie haben meine Schultasche gefunden. Sie kommen bestimmt bald. Ich will aber nicht ins Gefängnis. Ich bin aber froh, dass jetzt alles vorbei ist.

Ich komm schon irgendwie klar. Dein Sohn

- a. Welche Verhaltensweise des Sohnes wird im Brief beschrieben?

Wie könnte diese Verhaltensweise motiviert sein? Erklären Sie auch, was man unter Motivation versteht und zeigen Sie an diesem Beispiel den Phasenverlauf der Motivation. Beachten Sie die unterschiedlichen Motivationen im Brief.

- c. Im Brief werden auch Emotionen genannt. Bestimmen Sie den Begriff Emotionen und stellen Sie den Zusammenhang mit Motivationen dar. Erklären Sie die Funktionen der Gefühle
- d. Was versteht man in diesem Zusammenhang unter dem Begriff „psychische Störung“? Bestimmen Sie was man darunter versteht und klären Sie ob der Sohn eine psychische Störung hat!
- e. Auf welcher Stufe der moralischen Entwicklung befindet sich der Sohn? Erklären Sie zuerst die Stufen der moralischen Entwicklung nach Kohlberg und bestimmen Sie dann die Stufe des Sohnes
- f. Die moralische Entwicklung kann nur verstanden werden, wenn man sich auch mit dem Denken und seiner Entwicklung auseinandersetzt. Erklären Sie die Stufen der Denkentwicklung nach J. Piaget. Stellen Sie kurz den Zusammenhang zwischen Denken und Moral dar.
- g. Bestimmen Sie den Begriff Denken und zeigen Sie an einem Beispiel, die Arten des Denkens
- h. Heute spricht man sehr viel über die emotionale Intelligenz. Erklären Sie warum und gehen Sie auf die Merkmale der emotionalen Intelligenz ein.

3. Die Familie wird sowohl in der Pädagogik als auch in der Soziologie untersucht. In der Pädagogik spielt sie eine Rolle als Sozialisationsinstanz. Erklären Sie, was Sozialisation ist und bestimmen Sie die Sozialisationsinstanzen. Neben der Sozialisation ist gleich wichtig die Erziehung. Bestimmen Sie was man unter Erziehung versteht und den Unterschied zur Sozialisation. In der Soziologie wird sie als eine besondere Gruppe angesehen. Vergleichen Sie die Familie mit den Merkmalen einer Gruppe.

Gesamtpunktzahl: 105